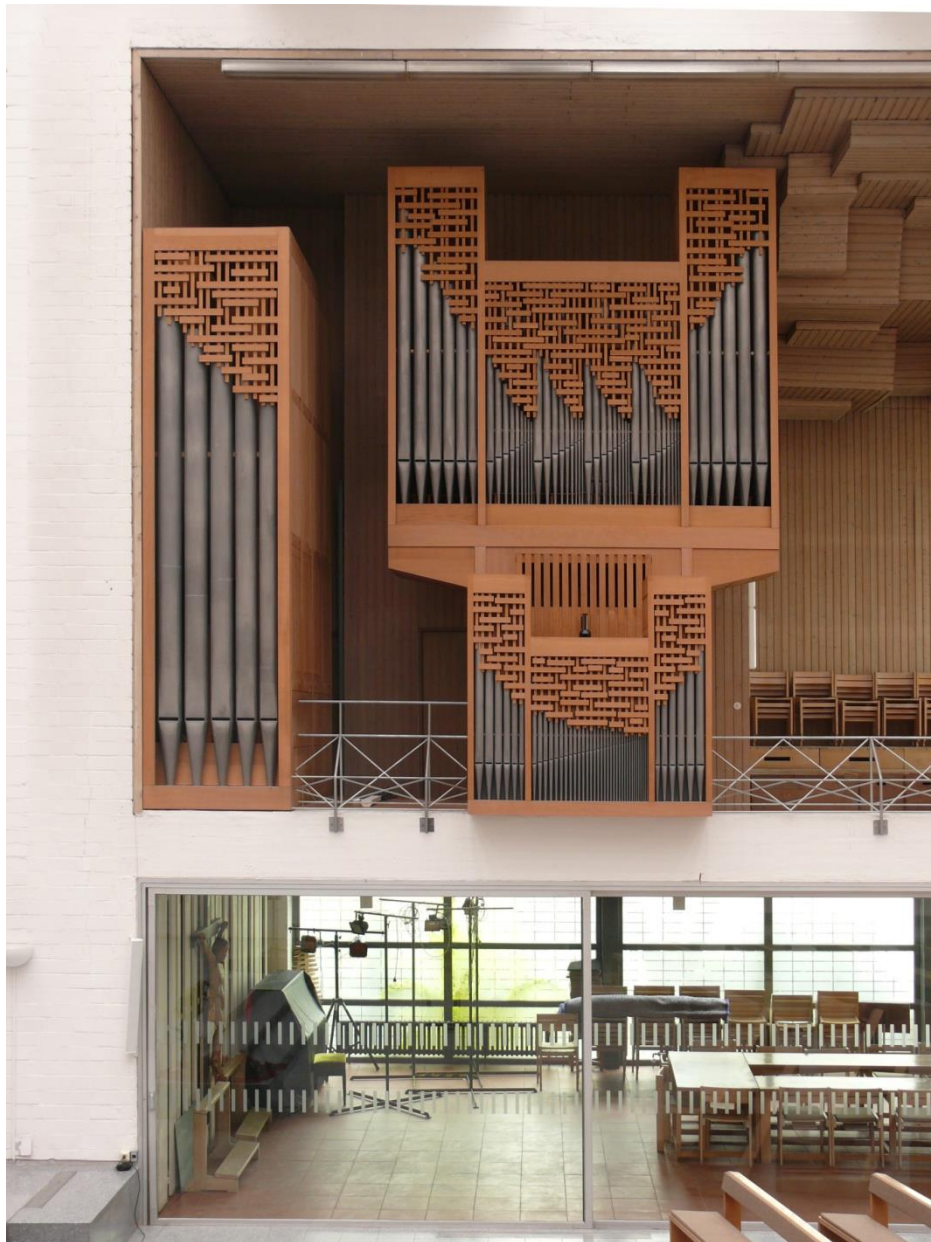


Thomas Wilhelm, Orgel- und Glockensachverständiger
Die Orgelgeschichte der EKHN in 12 Bildern

9. Die Orgel der evangelischen Kirche Cantate Domino in Frankfurt

60439 Frankfurt am Main, Hessen



Geschichtliches

Im Zuge der Entstehung der Siedlung Frankfurt-Nordweststadt in den 1960er Jahren wurden auch geistliche Orte geplant und neu gebaut. Einer davon ist die evangelische Kirche Cantate Domino, deren Name bereits auf die intendierte Pflege der Kirchenmusik hinweist. Dementsprechend erhielt sie 1970 ein aus dem Gros der Orgelproduktion der Zeit deutlich herausragendes Instrument. Es wurde von der Werkstatt Ahrend & Brunzema aus dem ostfriesischen Leer-Loga gebaut. 2017 erfolgte eine gründliche Renovierung durch die seit 1971 nur noch unter dem Namen „Jürgen Ahrend“ firmierende Erbauerwerkstatt.

Disposition

II. HAUPTWERK C-f ³ (54 Tasten)		I. RÜCKPOSITIV C-f ³ (54 Tasten)	
Bordun	16'	Gedackt	8'
Praestant	8'	Praestant	4'
Spitzgedackt	8'	Rohrflöte	4'
Oktave	4'	Waldflöte	4'
Koppelflöte	4'	Nasat	1 ¹ / ₃ '
Quinte	2 ² / ₃ '	Sesquialtera 2fach (ab c ⁰)	
Octave	2'	Krummhorn	8'
Mixtur 4fach			
Cornett 5fach			
Trompete	8'		
III. BRUSTWERK C-f ³ (54 Tasten)		PEDAL C-f ¹ (30 Tasten)	
Gedackt	8'	Praestant	16'
Holzprinzipal	4'	Subbass	16'
Rohrflöte	2'	Oktave	8'
Blockflöte	1'	Oktave	4'
Zimbel 2fach		Mixtur 5fach	
Regal	8'	Posaune	16'
		Trompete	8'
		Clarine	4'

Schleifladen mit vollmechanischen Trakturen. Schiebekoppel Rückpositiv/Hauptwerk, keine Pedalkoppel, von der Klaviatur des Brustwerks spielbares Glockenspiel mit Schalenglocken, zwei Tremulanten, Stimmung im modernen Kammerton, Temperierung nach Johann Georg Neidhardt

Bemerkenswertes

Gerhard Brunzema und Jürgen Ahrend absolvierten ihre Lehre in der Werkstatt von Paul Ott in Göttingen, der der Orgelbewegung nahestand und ihre Ideale in den Bereichen Neubau und Restaurierung umsetzte. Letztgenannte gerieten damit zu mehr oder weniger weitgehenden Umbauten, die neben der technischen Anlage auch die klangliche Erscheinung durch Eingriffe im Pfeifenwerk deutlich veränderten.

1954 ließen sich die jungen Orgelbaumeister in Leer nieder, inmitten der an historischen Instrumenten reichen Orgellandschaften Norddeutschlands und der Niederlande. Das erklärte Ziel war die Restaurierung von Orgeln entsprechend eines authentischen bzw. des originalen Zustands, d. h. ohne Veränderung vermeintlich zu hoher Winddrücke, ohne Änderungen am originalen Pfeifenwerk, ohne Umbauten an Spielanlage und Mechanik und mit Fertigung verlorener Teile nach authentischen Vorbildern. Den gemachten Erfahrungen entsprechend wurden auch neue Instrumente gebaut. Dieses Vorgehen führte zu einer sensiblen, direkten Mechanik die mit den körperhaften, ausgearbeiteten

Klangfarben korrespondiert und sie optimal zur Geltung bringt. Im Prinzip bedeutet dieser Stil die Überwindung der Orgelbewegung und geht einher mit der Entwicklung der historisch informierten Interpretationspraxis.

An der Orgel von Cantate Domino lässt sich in Klang und Technik die Inspiration durch verschiedene Orgellandschaften erkennen, während die äußere Erscheinung modern und trotzdem typisch für Ahrend & Bronzema gehalten ist:

- Die Anlage mit Rückpositiv, Hauptwerk, Brustwerk und selbständigem, freistehendem Pedal ist an den klassischen Werkaufbau in Norddeutschland angelehnt. Klanglich korrespondiert dies mit der Disposition des labialen Pfeifenwerks jeweils bis zur Mixtur, auch in Brustwerk und Pedal. Die einzelnen Werke besitzen separate, geschlossene Gehäuse. Sie unterstützen deren klangliche Separierung und damit das dialogische Musizieren. Dementsprechend fehlen auch die üblicherweise zu erwartenden Koppeln. Die Registerzüge des Rückpositives befinden sich wie bei manchen historischen Orgeln an dessen Rückwand.
- Dem norddeutschen Stil nahe steht die vorwiegende Verwendung von Eichenholz.
- Neben norddeutschen Elementen ist auch ein bedeutender klassisch-französischer Einfluss auszumachen mit einem chromatischem Windladenschnitt nicht nur im Brustwerk, sondern auch im Diskant des Rückpositives mit den resultierenden kurzen Trakturwegen, mit der Schiebekoppel Rückpositiv an Hauptwerk und dem aufgebänkten Cornett im Hauptwerk.
- Mitteldeutschen Vorbildern folgen die Posaune nach Gottfried Silbermann und das in Thüringen verbreitete Glockenspiel mit Schalenglocken.
- Trotz der streng historischen Orientierung finden sich mit Spitzgedackt 8' und Koppelflöte 4' auch typische Register der Orgelbewegung mit ihren farbigen Obertonspektren. Die für den historischen Orgelbau typische Aufstellung des Pfeifenwerkes im Abstand großer Terzen ist im Hauptwerk in unsymmetrischer Anordnung der Pfeifenfelder verwirklicht.
- Im labialen Metallpfeifenwerk finden sich keine konventionellen Stimmvorrichtungen, sondern es ist in einer Art und Weise gebaut, die bis in das Barock üblich war. Die offenen Pfeifen sind auf Länge geschnitten, die Gedeckten oder Halbgedeckten sind zugelötet und werden an den Bärten gestimmt.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.